

# Protokoll der öffentlichen Sitzung des Pfarrgemeinderates St. Bonifatius, Wiesbaden im Kirchort St. Elisabeth am 17.03.2016, 20:00 Uhr

**Teilnehmer:** Siehe anliegende Teilnehmerliste

1. Regularien:  
Das Protokoll der Sitzung des Pfarrgemeinderates vom 28. Januar 2016 wurde beschlossen.
2. Anhörung des PGR zum Haushalt/Planungsrechnung 2016  
Da der Verwaltungsrat gerade erst gewählt wurde, wurde dieser Teil auf die nächste Sitzung verschoben. St. Bonifatius ist die Gemeinde mit dem größten Haushalt im Bistum Limburg. Der Verwaltungsrat wird gebeten, den Jahresumsatz von 16,7 Millionen Euro zu erläutern und eine Übersicht über den Haushalt zu geben.
3. Zustimmung zur Beauftragung einer Leiterin von Wort-Gottes-Feiern  
Herr Schuh hatte im Vorfeld vorgeschlagen, Frau Rasch beim Bischof als Leiterin für Wort-Gottes-Feiern vorzuschlagen. Dies sei nötig, da es alleine 15 Altersheime in der Pfarrei gibt, in denen regelmäßig Wort-Gottes-Feiern stattfinden sollen.  
Frau Rasch ist freie Journalistin, studiert im Fernstudium Theologie und ist Kommunionhelferin in Maria-Hilf.  
Der Beauftragung wurde einstimmig zugestimmt.
4. Wahlen zum Stadtsynodalrat
  - I. Herr Horsmann wurde bereits in der letzten Sitzung gewählt.
  - II. Herr Riedle wurde einstimmig gewählt.
  - III. Herr Dr. Siebelt enthielt sich selber der Stimme, wurde ansonsten einstimmig gewählt.
5. Bestätigung der Ortsausschüsse  
Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurden keine Listen ausgegeben. Die Namen wurden für jeden Kirchort vorgelesen. Für alle Kirchorte wurden die Ortsausschüsse und die Vorstände bestätigt (siehe Anlage 1)
6. Wahlen zur Stadtversammlung
  - I. Es wurde noch einmal erläutert, dass aus jedem Kirchort ein Mitglied und ein Stellvertreter gewählt werden sollen.
  - II. Aus allen Kirchorten wurden die Mitglieder und die Stellvertreter wie vorgeschlagen gewählt. St. Mauritius stellt nur ein Mitglied und keinen Stellvertreter (siehe Anlage 2)
7. Flüchtlingshilfe (Nachbetrachtung)
  - I. Der Besuch von Priester Solomon und seinem Begleiter aus Eritrea bei der letzten Sitzung wurde reflektiert. Das großartige Engagement von Herrn Litz und der Caritas wurden gewürdigt.

- II. Frau Dries berichtete aus St. Michael.  
Die Gemeindebildung der eritreischen Gemeinde wird durch Pfarrer Gras und Herrn Litz begleitet. Die eritreische Gemeinde feiert jeden Sonntagmorgen von 6 Uhr bis ca. 10 Uhr Gottesdienst. Es sind meist 60 bis 80 Gottesdienstteilnehmer, die in erster Linie aus den Flüchtlingsheimen kommen. Aber auch unbegleitete Flüchtlingskinder und bereits in Wiesbaden sesshafte Eriteer nehmen an den Gottesdiensten teil. Herr Dr. Siebelt bittet Frau Dries demnächst wieder zu berichten.
- III. Herr Dr. Tangerding berichtete aus St. Mauritius.  
In der Pfarrwohnung wird zum 1. April eine christliche syrische Familie einziehen. Von dem Verwaltungsrat war ursprünglich vorgegeben, dass die Familie aus vier Personen bestehen sollte. Diese Familie wird nun mit drei Kindern einziehen, die zwei älteren Kinder verbleiben bei dem Onkel in Nordenstadt.
- IV. Frau Nitze gab zu Bedenken, dass Gottesdienste in Muttersprachen die Integration nicht unterstützen.  
Frau Freitag fand das Angebot muttersprachlicher Gottesdienste spannend und würde es begrüßen, wenn diese auch häufiger von Deutschen besucht würden. Frau Dr. Scheidt meinte, Integration sei richtig und wichtig und man müsse sie nicht nur fördern, sondern auch fordern. Sie bedankte sich noch mal ausdrücklich bei St. Michael für das tolle Engagement.
- V. Herr Pfarrer Nebel bestätigte, dass es viele muttersprachliche Gemeinden in Wiesbaden gäbe, bei der eritreischen Gemeinde handelt es sich aber um eine eigenständige orthodoxe Kirche, die sich am byzantinischen Ritus orientiert. Die eritreische Sprache entspricht hierbei auch nicht dem „Alltags-Eritreisch“, sondern ist eine Kultsprache, etwa wie bei uns das Lateinische.
- VI. Es ergeben sich aus der Nutzung unserer Kirchen, z.B. durch die eritreische Gemeinde, noch zahlreiche Fragen. Z.B. sind die rechtlichen Konsequenzen noch nicht geklärt und auch die Versicherungssituation ist unklar. Mit einer orthodoxen Gemeinde ist es uns nicht möglich eine Körperschaft öffentlichen Rechts zu bilden und dadurch eine gemeinsame Versicherung abzuschließen. Auch die Küster müssten länger arbeiten, es entstehen durch die Nutzung auch zusätzliche Kosten, ohne dass Mieten eingenommen würden. Es warf sich die Frage auf, wie die Nutzung der muttersprachlichen katholischen Gemeinden geregelt ist. Vieles wird hier über Limburg organisiert. Aber auch Gemeindemitglieder muttersprachlicher Gemeinden, die offiziell in Deutschland leben und katholisch sind zahlen hier Kirchensteuer.
- VII. Herr Dr. Piniak berichtete über ein Netzwerk, welches von Maria-Hilf betrieben wird. Hierüber werden Flüchtlinge beispielsweise bei der Beschaffung der Arbeitsgenehmigung, der Anerkennung von Abschlüssen aus ihren Ländern, bei der Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche unterstützt. Wer sich engagieren möchte kann sich durch eine Email an Herrn Litz in das Netzwerk integrieren lassen.

## 8. PGR-Klausur

Letztes Jahr kam im Herbst der Wunsch nach einem längeren Treffen des Pfarrgemeinderates mit Übernachtung auf.

Die PGR-Klausur wird nun vom 22. April, 17 Uhr auf den 23. April, 17 Uhr im Exerzitenhaus in Hofheim stattfinden.

Das Rahmenprogramm ist durch die Mahlzeiten und die Horen im Wesentlichen vorgegeben. Bei der Sitzung stellte sich nun die Frage, wie man die Zwischenräume füllen sollte, wer hierzu ein Programm entwickeln könnte und ob eine professionelle Moderation gewünscht wird oder der PGR sich selber moderiert.

Sowohl die Vertreter einer spirituellen Ausrichtung der PGR-Klausur, als auch jene, die vor allen Dingen inhaltlich arbeiten wollen und jene, die beide Aspekte vereint sehen wollen, fanden zahlreiche Unterstützer. Es herrschte große Sorge darüber, dass wertvolle Zeit verstreicht, ohne dass der PGR Erfolge vorzeigen kann. Gerade Mitglieder, die schon länger dabei sind fürchteten diese Amtszeit könnte ähnlich fruchtlos vorüber gehen wie die letzte. Die Vertreter des spirituellen Tages wiederum fürchteten, dass die Mitglieder des PGR zu reinen „Machern“ verkommen, die nicht mehr auf die Führung durch den heiligen Geist vertrauen.

Der Konsens ist, dass sowohl spirituell, als auch inhaltlich gearbeitet werden soll, wobei sich die Inhalte aus der spirituellen Arbeit entwickeln sollen. Wie dieser Tag gestaltet werden soll, wird eine Arbeitsgruppe entwickeln. Zu dieser Arbeitsgruppe fanden sich Frau Nitze, Frau Dr. Scheidt, Herr Dr. Siebelt, Herr Pfarrer Nebel und Frau Fechtig-Weinert zusammen.

Die Entscheidung, ob ein professioneller Moderator hinzugezogen werden wird, wird ebenfalls in der Arbeitsgruppe gefällt.

Die Kosten der PGR-Klausur werden aus einem dafür vorgesehenen Budget gezahlt. Eine Liste für die verbindliche Anmeldung zu der Klausur wurde herumgereicht.

## 9. Verschiedenes

### I. Öffentlichkeitsausschuss

Der PGR beschloss, dass der Öffentlichkeitsausschuss existiert. Ihm gehören an Benjamin Dahlhoff, Andreas Schuh, Erika Wirtgen, Rita Nitze, Michael Braun, Gabriele Dries, Klaus Wilmes, Stefanie Horsmann.

### II. Gemeindebrief

Durch eine Erkrankung von Herrn Dahlhoff verzögerte sich die Erstellung des Ostergemeindebriefes, so dass er nicht mehr, wie in der letzten Sitzung beschlossen, versandt werden kann. Stattdessen wird der Pfingstbrief versandt. In dem Pfingstbrief soll mitgeteilt werden, was in der Gemeinde geschieht und Grundsätzliches über die Pfarrei und die Kirchorte.

### III. Initiative Freifunk

Bei der letzten Sitzung wurde die Initiative Freifunk bereits angesprochen. Die weitere Besprechung wurde auf die nächste Sitzung verlegt, da noch rechtliche Themen geklärt werden müssen und das bischöfliche Ordinariat sich dazu noch äußern muss. Frau Dries berichtete, dass es im Wiesbadener Kurier einen Bericht über das Stadtjugendparlament gegeben habe, das den Freifunk fordere (siehe Anlage 3)

### IV. Frühmette/ Karmetten

Herr Pfarrer Nebel berichtete über die Tradition der Frühschichten in St. Michael jeden Dienstag während der Fastenzeit und in St. Bonifatius täglich in der Karwoche. Mit Mette ist hier keine Messe gemeint, sondern es ist ein abgewandeltes Wort zu dem lateinischen „Matutin“, welches die Hore am frühen Morgen bezeichnet. Die Mette besteht aus Psalmen und zwei Lesungen, in der Karwoche aus dem Jeremiahbuch. Dabei wird ein Leuchter „ausgezündet“, also nach und nach gelöscht. Dies ist das Zeichen, dass Gott nun selbst in die Dunkelheit tritt und stellt den Gegensatz zu Osternacht und Osterfeuer da.

Die Karmetten finden um 6:30 Uhr statt.

V. Orgeldienste

Im Gespräch sind zur Unterstützung der Organisten eine Dame aus Spanien, eine weitere Dame, die gerade liturgisches Orgelspiel lernt und ein Student aus Mainz. Herr Oestemer und Herr Pfarrer Nebel kümmern sich.

Es stellte sich die Frage, in wie weit wir auch den Organistennachwuchs fördern. Frau Dr. Scheidt meinte, dies sei wohl die Aufgabe des Fördervereins. Der Förderverein tagt Anfang April und Frau Dr. Scheidt wird es dann dort zur Sprache bringen.

Frau Dries bat dringend um Unterstützung, da St. Michael für die Osternacht noch keinen Organisten hat.

VI. Umgestaltung St. Elisabeth

St. Elisabeth wird demnächst umgestaltet. Herr Dr. Siebelt lud die Mitglieder des PGR ein, nach der Sitzung das Modell der Kirche zu besichtigen.

VII. Kurze Nacht der Galerien und Museen

Herr Horsmann berichtete, dass St. Bonifatius am 16.4.2016 an der kurzen Nacht der Galerien und Museen teilnehmen wird und lud herzlich hierzu ein.

VIII. Pastoralteam

Herr Pfarrer Nebel berichtete, dass im Pastoralteam im Herbst eine neue Aufgabenverteilung festgelegt wurde. Bei Gelegenheit wird diese dem PGR vorgestellt.

10. Herr Pfarrer Nebel sprach das Schlussgebet und beendete die Sitzung.